

Dank

Was hier folgt, sind die Worte, zu denen ich dank zahlreicher Gespräche und Begegnungen gefunden habe: vor allem mit meinen Forschungspartner:innen, mit der Wissenschaftscommunity und mit meinem weiteren Umfeld.

Mein erster Dank gehört Prof. Dr. Andrea Bieler, die mich im gesamten Prozess betreut hat. Mit Zuspruch und Anspruch hat sie mich massgeblich in meiner theologischen Entwicklung begleitet und mich überhaupt erst dazu ermutigt, einen akademischen Weg zu wagen. Sie hat das Projekt *Conviviality in Motion* ins Leben gerufen und geformt, ein Biotop des gemeinsamen Forschens, in dem das Thema *Konvivialität* auch zur Methode werden konnte: Prof. Dr. Claudia Hoffmann danke ich für das Teilen ihrer eigenen Erfahrung und die gemeinsamen, ertragreichen Suchbewegungen beim Forschen. Dr. Luca Ghiretti, Dr. Lisa Ketges und Esther Maria Meyer danke ich für die geteilte Gestaltung unserer Promotionszeit sowie Leila Thöni für ihren bedeutsamen Beitrag beim Transkribieren der Interviews.

Meinem Zweitgutachter Prof. Dr. Ralph Kunz danke ich für sein Interesse an meiner Studie sowie für sein Vorbild darin, das unerschrockene Formulieren zu versuchen und das gesellige Theologisieren im Rahmen von gemeinsamen Kolloquien zu pflegen. Aus diesem Kreis geht ein besonderer Dank an Heike Breitenstein und Benjamin Limbeck für das engagierte Lektorieren meiner ersten Textentwürfe.

Hannah Treier danke ich für das umfangreiche und grossartige Korrektorat meines gesamten Manuskripts! Auch Dr. Benedict Schubert und Dr. Joel Hartmann danke ich für ihre kritische Lektüre meiner Texte.

Prof. Dr. Isabelle Noth danke ich für die wertvolle Unterstützung in den letzten Phasen der Fertigstellung und Veröffentlichung der Dissertation.

Die Publikation dieser Studie verdankt sich auch dem transcript Verlag, der Lektorin Marlene Kienberger und dem Schweizerischen Nationalfonds.

Der grösste Dank gebührt all jenen Menschen, die in diesem Text nur mit Pseudonymen und in anonymisierter Gestalt auftauchen. Es sind all die Menschen, die mir in Versammlungen und in Interviews Türen und oft auch ihre Herzen geöffnet haben und mich so haben Welten betreten lassen, die in dieser Studie ansatzweise sichtbar werden.